

Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: C. v. Baerß.

N^o. 142. Sonnabend den 21. Juni 1834.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Kinder im hiesigen Erziehungs-Institute zur Ehrenpforte werden am bevorstehenden 24ten dieses Monats abermals ihren jährlichen Umgang halten, und es werden dabei nur in 2 Büchern, zuerst in die für die Institutskinder und sodann in die für das Institut selbst die milden Gaben eingesammelt werden, welche die christliche Liebe spenden wird.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, ergeht zugleich an alle wohlthätig gesinnten Bewohner hiesiger Stadt die freundliche Bitte, ihre Theilnahme am Gelingen des Instituts durch recht reichliche milde Gaben an den Tag legen zu wollen.

Breslau, den 10. Juni 1834.

Zum Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

I n l a n d.

Nachen, vom 12. Juni. Der Geschäftsträger Ihrer k. k. Majestät am k. Dänischen Hofe, Ritter d'Arana, ist, über Paris nach Madrid eilend, hier durchgereist.
Coblenz, vom 11. Juni. Wir hören, daß die Telegraphen-Linie fortgesetzt werden soll. Auf dem hiesigen Schlosse wird so eben ein Telegraph errichtet.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 10. Juni. Nach Anweisung des Königs wurde hier vorgestern zur Ersiehung eines Regens, eine große Prozession gehalten, bei welcher die Reliquien und die Statue des heiligen Benno vorgetragen wurden, was nur bei sehr traurigen Verhältnissen geschieht. Man hatte dem Heiligen einen kleinen Motiv-Regenschirm von Gold vorgetragen, der ihm geweiht werden soll, wenn Regen erfolgt. — Man erfährt nun die Veranlassung zu der Verhaftung des Dr. Hepp. Wie in den verschiedenen polit. Vereinen, so hatte man auch in dem, zur Unterstützung der Familien polit. Gefangenen gestifteten, rheinbayer. Frauenverein, an welchem Dr. Hepp's Gattin Theil nahm, eine Verbindung mit dem bekannten Verführer zum Umsturz des Bestehenden in Deutschland vermutet. — Gegen acht flüchtige Studenten von bayer. Universitäten, welche an der Erstürmung der Hauptwache zu Frankfurt am 3. April v. J. Theil genommen haben, ist durch ein neues Erkenntniß des Appellationsgerichts für den Isarkreis in

Landshut, wegen Verbrechens des Hochverraths erster Klasse, die Special-Inquisition und das Ungehorsams-Verfahren eingeleitet worden. — Heute ging das neue Commando griech. Freiwilligen unter dem Oberst-Lieut. v. Zentner nach Triest ab.

Heute fuhren wieder 90 Griechische Freiwillige mit einem Ober-Lieutenant, 10 Unter-Offizieren, 3 verlobten Mädchen und 2 Kindern und einem Unter-Arzte von hier nach Triest ab. — Der Brand des Dachauer Mooses (zwei Stunden von hier), welcher schon acht Tage gedauert und sich einige Stunden weit erstreckt hatte, hat nach kurzer Unterbrechung heute wieder begonnen. Der Rauch dringt bis in unsere Stadt. Die am Moose zerstreuten Kolonisten, sehr arme Leute, haben dadurch den größten Schaden. Der Moosbrand, durch die große Dürre genährt, entstand durch einen Knecht und eine Magd, welche ein Feuer anschrünten und dasselbe auf einige Zeit verließen.

München, vom 12ten Juni. Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeord. zeichnete sich dadurch aus, daß der Abg. Culmann ganz anwesend seinen Sitz einnahm. Es läßt sich sonach nicht bezweifeln, daß die gegen ihn erhobene Untersuchung ohne weitere Folgen ihr Ende erreicht hat. Hr. Culmann verweilte nur einige Augenblicke in dem Sitzungssaale.

Am 8ten d. richtete ein heftiges Gewitter in verschiedenen Theilen des Bayer. Rheinkreises, namentlich wieder in der Gegend von Neustadt, große Verpeerungen an. In Linden-

berg ward ein Haus durch die von dem Berge herabströmende Wassermasse gänzlich niedergedrückt und weggeschwemmt, so daß man an der Stelle, an welcher es stand, keine Spur mehr davon findet. Die Menschen, welche sich in demselben befanden, verloren sämmtlich das Leben.

Das Dorf Rüblingen, 4 Stunden von Augsburg, ist am 24. Mai, mit Ausnahme der Kirche und eines Wirthshauses, ganz abgebrannt.

Bamberg, 10. Juni. Man sieht täglich der Erscheinung des Programms zum Volksfeste entgegen. Obschon es nur drei Tage dauern sollte, so spricht man doch von solchen Vor- und Nachfesten, daß das Ganze auf 6—7 Tage sich erstrecken wird. Zur Verherrlichung des Festes sind alle Institute und Gesellschaften mitzuwirken eingeladen.

Aus Tann im Untermainkreise wird unterm 5. Juni gemeldet: Gestern hat sich in unserer Nähe bei Wintershausen ein trauriger Fall ereignet. Indem sich die Arbeiter aus einem Steinbruch des Majors von der Tann während eines heftigen Gewitterregens unter einem Baum flüchteten, wurden sieben durch den Blitz zu Boden gestürzt, während alle zwanzig beinahe bewußtlos zu Boden fielen. Dr. Frech, welcher sogleich erschien, wandte alle Mittel an, um von den unglücklichen Opfern so viele als möglich zu retten. Drei Mädchen waren durch den Blitz getödtet, indessen gelang es, die übrigen vier Personen ins Leben zu rufen, obwohl sie am Rücken und an den Beinen mit Brandblasen bedeckt sind.

Karlsruhe, vom 11. Juni. Am 8. ist der Finanzminister von Böckh mit dem geheimen Referendar Gößweiler nach Berlin abgereist; man sieht der Uebereinkunft über den Beitritt Badens zu dem Zollverein nunmehr in Bälde entgegen.

Die Abwesenheit des Ministers wird auf 4 Wochen berechnet, man kann also annehmen, daß der außerordentliche Landtag vor dem Abfluß von 2 Monaten einberufen werden wird.

Dresden, vom 8. Juni. Ganze Schaaren Russischer Reisenden, Begabte für Böhmens Heilquellen, ziehen jetzt täglich hier durch, und versehen sich hier mit allerlei leiblichen und geistigen (in unsern Buchhandlungen ausgelegten) Bedürfnissen. Töplitz, Karlsbad und Marienbad werden die zufließenden Kurgäste nicht fassen. Es herrscht eine wahre Wuth, seine Dukaten in die Bäder zu tragen.

Die erste Kammer wird ihre Beratungen über das Budget mit dem 15ten d. beginnen, wobei doch manche Modifikation zu erwarten ist. Die Deputation in der ersten Kammer über das Schulgesetz, die höheren Schulen betreffend, ist in voller Arbeit. Noch ist das Ende dieser Stände-Versammlung nicht abzusehen.

Dresden, vom 13. Juni. Glückselig, ist gestern unser, am 1ten d. M. begonnener Wollmarkt beendigt worden. Es war eine Quantität Wolle zusammen gekommen, jener gleich, die im Jahre 1832 nach Dresden zum Markt geführt wurde. Aus dem Herzogthume Sachsen hatte man mehrere Ballen erwartet, da nach dem Abschlusse des Zoll-Verbandes die jenseitigen Schafereibesitzer abgabenfrei sie hier auf den Markt bringen können. Aus Böhmen war eine einzige bedeutende Post zu Markte gebracht worden. Denselben besuchten diesmal Fabrikanten und Einkäufer aus Deutschland, den Niederlanden und England in großer Zahl; man erblickte auch unter ihnen Wolleneinkäufer aus Dänemark und Schweden, die zum ersten Male auf der Dresdner Wollmesse gegenwärtig waren. Trotz dieser günstigen Auspicien begann der Verkauf, mit

wenig Ausnahmen, erst den dritten Tag. Die Producenten hielten die Preise, verkauften daher vorzüglich die mittelfeinen Ballen 1 bis 2 Thlr. theurer als im vorjährigen Markte. Die hochfeinen Ballen erhielten im Verhältniß weniger gute Preise, und überstiegen die im vorigen Jahre erhaltenen Preise nicht. Am theuersten wurden verkauft Rothschönberg mit 32 Thlr. und Nischwitz, welches nur Proben hier hatte, mit 31 Thlr. 12 Gr., die übrigen zu 28 und 26 1/2 Thlr. Der Begeh nach Wolle und der Wunsch der Fabrikanten, ihren Bedarf gedeckt zu sehen, zeigte sich deutlich. Ein höchst erfreuliches Zeichen war es, daß vorzüglich inländische Tuchfabrikanten aus Großenhayn, Camenz, Zschopau u. a. bedeutende Ankäufe machten und Preise anlegten, die sie früher nicht zu zahlen wagten.

Weimar, vom 11. Juni. Ein bedeutender Brand hatte am Sonnabend, den 31. Mai in dem wohlhabenden Dorfe Kirchhellingen, zwischen Langensalz und Ebeleben, statt. In der Kürze einiger Stunden wurden 140 Bohnhäuser von den Flammen verzehrt und nur 30 blieben übrig. Man glaubt, daß der Brand durch das Spiel von Knaben veranlaßt worden sey, die mit Schlüsselbüchsen in einer Scheune geschossen haben sollen.

Darmstadt, vom 11. Juni. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 10ten berichtete der Abg. Freiherr v. Gagern, Namens des ersten Ausschusses, über den Rechnungsschaßbericht der Staatsregierung, hinsichtlich der Finanzperiode von 1830 bis 32. Der Berichterstatter wies, mittelst einer Zusammenstellung der Staatsausgaben aller bisherigen Finanzperioden nach, daß die Verwaltungskosten sich nach und nach um die Summe von beiläufig 800,000 G. für drei Jahre vermehrt haben.

Bingen, vom 9. Juni. Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen haben zu Anfang verflorener Woche ihren gewöhnlichen Sommeraufenthalt mit Ihrer hohen Familie auf der Burg Rheinstein, dießseits eine Stunde unterhalb Bingen, wieder bezogen, während dem Se. Durchl. der regierende Herzog von Anhalt-Bernburg, Schwager Se. R. Hoh., Ihren Aufenthalt zu Bingen genommen. Wie man vernimmt, werden Höchstselben sich eine geraume Zeit in unserer Gegend aufhalten. Am gestrigen Tage hatte eine Zusammenkunft Höchstselben mit Sr. Durchl. dem Herzog von Nassau auf dem N. eberwalde, Bingen gegenüber statt.

Kassel, vom 6. Juni. In der Sitzung des Kurhessischen Ober-Appellationsgerichts am 2. Juni wurden die Erkenntnisse über beide Anklagen wider den Geheimenrath v. Hassenpflug in eines zusammengefaßt, und in diesem ist die völlige Losprechung des angeklagten Ministerial-Vorstandes des Innern vom Ober-Appellationsgericht nun wirklich ausgesprochen worden. Je weniger man im Publikum einen solchen Ausgang erwartet zu haben scheint, desto größer war die Sensation, welche die schnell sich verbreitende Kunde von diesem Vorgange hervorgebracht hat.

Kassel, vom 10. Juni. Nach den letzten Nachrichten von unserem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. Trost, die noch aus Wien datirt sind, waren es die Angelegenheiten und Unterhandlungen mit der Schweiz gewesen, welche eine unvorhergesehene Verzögerung der Beendigung der Congressverhandlungen herbeigeführt hatten. — Der am hiesigen Hofe beglaubigte Preussische Gesandte, von Camillo hat dem Vernehmen nach, nachdem er Bericht über die Resultate

tate seiner Sendung erstattet, mit neuen Verhaltensbefehlen versehen, sich an den Herzogl. Nassauischen Hof zurückbegeben.

Kassel, vom 11. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stände vom 10. Juni entwickelte Hr. Hahn seine Anträge, die Staatsregierung um Vorlage von Gesetzentwürfen zu ersuchen, durch welche den Militärs das versorgungsmäßige Recht der Beschwerdeführung gewährt, und die Latzenstrafe abgeschafft würde. Beide Anträge wurden dem Rechtspfleger-Ausschuß zur Begutachtung überwiesen, und noch bestimmt, daß der Rechtspfleger-Ausschuß in Bezug auf den zweiten Antrag sich mit solchen Mitgliedern der Versammlung, die Militärs seyen, und mit dem Abg. Dr. Schwarz als Arzt, benehmen solle. Ferner wurde ein Gesetzentwurf, wonach die für die laufende Finanzperiode bewilligten Steuern noch bis zu Ende August d. J. forterhoben werden sollen, diskutiert, revidirt und in gehheimer Abstimmung einstimmig angenommen. Die Diskussion über den Gesetzentwurf, die durch das Gesetz vom 3. October 1833 eingeführte Klassensteuer betreffend, wurde begonnen und unter Annahme eines Amendements des Hrn. Scheffer, wonach das umständliche Dienst Einkommen nach dem zuletzt vorhergegangenen Jahre berechnet werden soll, bis zu §. 5. excl. festgelegt.

Frankfurt, vom 6. Juni. Bei der hohen Bundesversammlung hat sich zu Führung der Herzogl. Braunschweigischen, und provisorisch auch der Herzogl. Nassauischen Stimme, der Königl. Hannoverische Bundestags-Gesandte von Stralenheim legitimirt.

Frankfurt, vom 13. Juni. Fortwährend bei uns aus den Haardtgegenden (Rheinbairern) einlaufende Privatbriefe enthalten die betrübtesten Schilderungen über die furchtbaren Verheerungen, welche das am Sonntag Abende, den 8ten d. und Nachts daselbst stattgehabte Gewitter und der Fall eines Wolkenbruchs angerichtet haben. Auch das Haardtenburger Thal ist davon betroffen worden.

Frankfurt, 14. Juni. Sr. Durchl. der Herzog Ferdinand zu Sachsen-Coburg ist gestern, von London kommend, dahier eingetroffen.

In der Sitzung der gesetzgeb. Versammlung vom 24. Mai wurde auch mit 56 Stimmen gegen 3 beschlossen: Hohen Senat zu ersuchen, wegen angemessener Reduktion der Zinsen unserer Staatsschuld geeigneten Bedacht zu nehmen.

Wiesbaden, 10. Juni. Der Großherzog von Baden hat dem Hrn. Hospitalverwalter Benjamin Deimling dahier, als einem Ur-Ur-Enkel des Bürgermeisters Berthold Deimling, (welcher die vierhundert Pforzheimer Bürger in der Schlacht bei Wimpfen, 6. Mai 1622, anführte, und mit ihnen, gleich dem Leonidas mit seiner tapfern Spartaner-Schaar, den Helden Tod für Religion, Fürst und Vaterland starb) die Denkmünze, welche auf Veranlassung des Jahrestages der Schlacht bei Wimpfen geprägt ward, mittheilt eines eigenhändigen höchst gnädigen Schreibens zu verleihen geruht.

Mainz, vom 11. Juni. Heute hatte die feierliche Einweihung Sr. bischöflichen Hochwürden des Hrn. Bischofs Humann hier statt.

Aus Thüringen, vom 1. Juni. Ueber das, eine gemein reiche Ernte versprechende fruchtbare Aussehen des in den üppigen Fluren unserer Provinz ausgefäeten Getreides herrscht nur Eine Stimme; blühende Aeuren von solcher Größe will man seit 60 Jahren nicht gesehen haben. An ein Steigen

der Getreidepreise ist sonach vor der Hand nicht zu denken; dagegen sind die Preise der Wolle etwas in die Höhe gegangen.

Der erste Wollmarkt in Dessau, welcher am 27. und 28. Mai abgehalten wurde, hat den Erwartungen, die man vom ersten Markte haben konnte, entsprochen. Nach den von den Eigenthümern gemachten Anmeldungen sind auf dem Markte im Ganzen 7539 Stein Wolle vorhanden gewesen, und befanden sich darunter 3464 Stein aus dem Auslande. An Käufern fehlte es nicht und ist der größere Theil dieser Wolle, die feinere für 17½ Thlr. bis 20 Thlr., die geringere für 12 bis 13 Thlr. pro Stein, auch wirklich verkauft worden. Die von der Behörde zur Aufstellung und Verwiegung der Wolle und sonst getroffenen Anstalten sind zweckmäßig befunden und gerühmt worden.

Gera, vom 1. Juni. Den regierenden Fürsten, Herrn Heinrich LXII. j. E. Reuß, hat am 29. Mai ein beklagenswürdiges Unglück betroffen, indem derselbe bei Besichtigung eines im Bau begriffenen Hauses mit einem Theil der Decke in die Tiefe hinabstürzte und den linken Arm brach.

Hannover, vom 14. Juni. Den Freunden der Astronomie wird es sehr angenehm seyn, zu erfahren, daß Sir J. Herschel seine astronomischen Instrumente, namentlich seinen 20füßigen Telescop bereits nahe am Tafelberge (Cap der guten Hoffnung) aufgestellt, und seine Beobachtungen jetzt ohne Zweifel begonnen hat. Sein letzter Brief ist vom 28. März dieses Jahres datirt. In diesem Briefe schildert er nochmals seine in jeder Hinsicht und Bezeichnung glückliche Reise, vorzüglich die glückliche Wiederausführung seiner kostbaren Instrumente. Er wohnt auf dem Lande, 5 Meilen von der Kapstadt, nahe am Tafelberge, in einem paradiesischen Thale, — das Auge sieht in den klaren Himmel ohne Wolken und Nebel, in den prachtvollen Himmel mit zahllosen Massen von Sternen, der, wie er sich begeisterungsvoll ausdrückt, seine kühnsten Erwartungen bei Weitem übersteigt! Von fünf Nächten fand er drei völlig rein und heiter.

De s t r e i c h.

Wien, vom 4. Juni. Man hat Briefe aus Belgrad, welche anzeigen, daß die Investitur der Hospodare zu Konstantinopel statt gehabt hat. Die neuen Hospodare werden nun unverzüglich nach den Fürstenthümern zurückkehren, und ihre Funktionen antreten. — In Bulgarien soll eine Verschwörung entdeckt worden seyn, die von Außen geleitet, mit den weit aussehenden Plänen der bekannten privilegierten Ruhestörer von Europa in Verbindung gebracht wird. Wie überall, scheint aber die Masse des Volkes keinen Geschmack an solchen Experimenten gefunden zu haben, so daß das Unternehmen im Keime erstickt ward. Es sind mehrere Arrestationen erfolgt; inzwischen sollen die Beeinträchtigten meistens Fremde und fast kein Bulgar darunter seyn.

Wien, vom 6. Juni. Aus Korfu hat man Nachrichten von Griechenland; sie sind über den Zustand des Landes befriedigend, und geben alle Hoffnung, daß die Wiedergeburt dieses unglücklichen Landes mit schnellen Schritten vor sich gehen wird. Die Regentschaft soll fortwährend bemüht seyn, ihre große Aufgabe mit Ehre zu lösen, und es ist ihr, so weit es nur möglich war, bis jetzt gelungen. Es scheint aber, daß im Schooße der Regentschaft selbst eine Veränderung vorgehen dürfte, daß wenigstens die den einzelnen Regentschafts-Mitgliedern beigelegten Attributionen modifizirt und nicht mehr in

dem ausgebreiteten Sinne festgehalten werden sollen, als es zeitlich geschah. So dürfte Graf Armannsperg nicht mehr ausschließlich der Regentschaft präsidiren, vielmehr das Regent-
schafts-Conseil abwechselnd dazu berufen werden.

Großbritannien.

London, 7. Juni. In einem Briefe aus Bissabon heißt es unter Anderm, daß Don Pedro's Minister dem Gerüchte nach der Meinung sind, alle brittischen Privilegien abzuschaffen, und daß bereits ein dergleichen Dekret erlassen worden wäre, wenn nicht der vierte Artikel des Vertrages von 1810 berücksichtigt würde und selbe seit der letzten Zoll-Stillung und dem Dekret der gleichmäßigen Verzollung anerkannt worden wäre. In diesem Falle würden Englands Unterthanen sich in Portugal nicht ferner niederlassen können, und das beabsichtigt man vielleicht.

Sir Robert Grant wird in Kurzem als Gouverneur von Bombay nach Ostindien abgehen; der jetzige Gouverneur Earl von Clare, kehrt nach England zurück.

London, vom 8. Juni. In der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses wurde die Motion des Grafen Bicklow, die Mittheilung der Arbeiten der in Bezug auf die Untersuchung des Zustandes und der Eigenthumsverhältnisse der irländischen Kirche ernannten Kommission betreffend, verhandelt. Der Antragsteller behauptete, das Ministerium habe sich des Beifalles der Männer entledigt, denen das Land Vertrauen geschenkt. Hierauf griff der Redner die Grundbedingungen der Kommission an; dieselbe stütze sich auf keine Parlaments-Akte, sie werde selbst nicht einmal durch die Zehntenbill von Irland gerechtfertigt. Er beklagte sich darüber, daß man einer Kommission alle Vollmacht übertragen. Er bemerkte, daß bei Grey's Eintritt in das Ministerium die Meinung Burkes über die Unverletzbarkeit der Konstitution der Kirche die herrschende gewesen sey; die Geschichte werde jedoch darthun, daß die Morgenröthe der politischen Laufbahn des ersten Ministers mit der Verbreitung des französischen Jakobinismus in alle Welt zusammentreffe, und daß das Ende dieser Laufbahn der Ruin der Englischen Kirche seyn werde. Zum Schluß schilderte der Redner die Inkonvenienzen, die Schwierigkeiten und die von den Arbeiten der Kommission untrennbaren Gefahren, und entwarf ein trauriges Bild von dem aufgeregten Zustande Irlands. Lord Grey erklärte, daß weder er, noch seine Kollegen eine Spoliation der Kirche beabsichtigen, sondern lediglich eine große Veränderung. Was die vorgeworfene Gewalt der Kommission betreffe, so finde in dieser Hinsicht ein großer Irrthum statt. Die Kommission habe sich nicht in Meinungs-Angelegenheiten zu mischen, sie solle lediglich das Parlament über materielle Thatsachen aufklären. Sie sey zu dem Ende ernannt worden, weil man die Absicht habe, die Einkünfte der Kirche zu ordnen, oder — wenn man das Wort lieber wolle — sie verschieden anzuwenden. Niemand wünsche mehr als er die Erhaltung des kirchlichen Eigenthums; aber ein Jeder werde einsehen, daß der Zustand der Irländischen Kirche wesentlich von dem der Englischen verschieden sey. Er glaube, daß wenn, nach Abzug der nothwendigen Kosten für die Unterhaltung der Kirche und der andern Interessen der wahrhaften Religion, noch ein bedeutender Ueberschuß statfinde, der Staat das Recht habe, sich in die Anwendung dieses Mehr einzumischen, in der Absicht, es für die Bedürfnisse des Staats und für die allgemeinen Interessen des Landes zu verwenden. Uebri-

gens werde natürlich die protestantische Kirche in jeder Hinsicht in Ehren erhalten werden, und man denke nicht daran, die letzteren ihre Einkünfte zu entziehen, um sie der katholischen Kirche zuzuwenden. Er sey bereit, sie aufrecht zu erhalten, oder mit seinen Grundfätzen unterzugehen. Die Ehre des Hauses, das Interesse seiner Sicherheit hänge von dem Pabe ab, welchen dasselbe einschlagen werde, wenn es nämlich in Uebereinstimmung mit dem Geiste des Jahrhunderts handeln wolle. Napoleon sey gefallen, weil er diesem Geiste entgegen gehandelt, die Bourbonen seyen gefallen, weil sie ihn nicht haben verstehen wollen. Wenn es dem edlen Lord übrigens mit seinen Beschuldigungen gegen das Ministerium Ernst sey, so dürfe er nicht dabei stehen bleiben: er müsse auf die Entlassung der Minister dringen. Könne er solches nicht, so möge er den ergriffenen Maßregeln ihren Lauf lassen, ohne den Faktionsgeist des Mißvergnügens im Lande aufzuregen. Graf Ripon (ehemals Lord Goderich, bekanntlich einer der edlen ausgeschiedenen Minister) erklärte sich beifällig über den im Ministerium herrschenden Geist, bemerkend, daß er lediglich aus religiösen Rücksichten ausgetreten sey, und daß er sich nicht für möglich halte, daß ein Ministerium einen andern Pfad einschlagen könne, als den, welchen der Geist des Jahrhunderts vorschreibe.

Trotz aller Anstrengungen des bestehenden Ministeriums dürfte dennoch England in Kurzem eine neue politische Krisis bevorstehen; denn nach dem Tone der Bitterkeit zu urtheilen, der in den Reden der Lords von der Torypartei herrschte, nach der feindseligen Stellung der Bank der Bischöfe zu schließen: ist es sehr wahrscheinlich, daß das Oberhaus mehr Energie und Festigkeit in Erhaltung der zeitlichen Vorrechte der protestantischen Kirche entfalten wird, als es bei der Debatte während der Parlamentsreform zur Vertheidigung seiner eigenen Vorrechte zeigte.

In der Portugiesischen Ratifikation des Quadrupeltraktates fehlte aus Versehen der Eingang. Der Portugiesische Gesandte in England hat dem Grafen Grey die Versicherung gegeben, daß dieser Vorfall nur auf einem unglücklichen Zufalle beruhen könnte, und sofort sich die Regierung beeilt, die fragliche Ratifikation nach Portugal zurück zu senden, um die ausgelassene Stelle nachzutragen, eine Förmlichkeit, ohne welche dieses Aktensstück der Gültigkeit ermangelte, und der Vertrag nicht vollzogen werden konnte. Der Graf Grey fügte in einer dieserhalb eingetretenen Erörterung, die Marg. Londonderry im Oberhause veranlaßte, hinzu, daß er hoffe, vor Ende der Woche die gewünschten Aktensstücke in vollkommener Ordnung auf dem Bureau des edlen Hauses niederlegen zu können. Der Marquis v. Londonderry erklärte sich durch diese Erklärung befriedigt.

London, 10. Juni. Die Commission, welche mit der Untersuchung der Einkünfte der anglikanischen Kirche in Irland und ihrer Verwenbung beauftragt werden soll, besteht aus 10 Engländern und 10 Irländern.

Das Dampfschiff City of Edinburgh wird zu gleichem Zwecke wie die Dampf-Fregatte „der Ägypter“ für den Paßsa von Egypten eingerichtet.

Die Nachricht, welche unsre gestrige Zeitung von der Enttappung einer Contrebandistin unter der Rubrik Calais giebt, muß dahin berichtigt werden, daß das Factum sich nicht in Calais, sondern in London zugetragen hat.

Der „Courier“ behauptet, den Blättern von Buenos Ayres zufolge, daß ein früherer Plan der Minister der Süd-

Amerikanischen Republiken, diese in eine Monarchie umzugestalten, und dem Bruder Ferdinands VII., D. Karlos, den Scepter in derselben zu übertragen, bei den Argentinern neuerdings Anklang gefunden habe. Die letzteren werden zweifelsohne jetzt, um so mehr an die Ausführung des Plans denken.

Frankreich.

Paris, vom 6. Juni. (Allg. Ztg.) Man braucht nur einigen Freunden der Regierung zu bezeugen, und ihre heiteren Gesichter anzusehen, um sich eine Vorstellung von der freudigen Stimmung in den Tuilerien und in Neuilly zu bilden. Der Hof hatte zwar keinesweges an den Sieg der Tories in London geglaubt, und auch Ludwig Philipp würde vielleicht das Emporkommen Lord Durhams vorziehen, mit welchem er zu Cherbourg die freundschaftlichsten Unterredungen geführt, und den er als eine Stütze des Britisch-Französischen Bündnisses betrachtet; allein der Hof blieb doch immer in einiger Besorgniß, bis die Kunde von dem ersten und schlagenden Erfolge des Ministeriums im Unterhause hier ankam. Eine neue und lebhafteste Freude mußte dann gestern die Nachricht aus Portugal erwecken. In Portugal sowohl als in Spanien nimmt von nun an Alles einen regelmäßigen Gang. In Spanien brauchen die nächstens zu versammelnden Cortes beim Bewilligen der Anleihe weniger auf die Portugiesischen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. In Portugal steht ebenfalls die Versammlung der Landes-Repräsentation bevor; sie kann, was bisher durch den Kampf verschoben ward, über die Bedürfnisse des Landes, vielleicht wegen der Vermählung der jungen Königin berathschlagen. Ungeachtet dieser wichtigen Vorfälle im Auslande beschäftigt sich das hiesige Publikum fortwährend mit der Handelsverfassung des Herrn Duchatel; es zollt ihr so lauten Beifall, daß die Presse fast ohne Unterschied der politischen Meinungen davon forgerissen wird, und keinen andern Wunsch ausdrückt, als daß der Handels-Minister noch weiter in seinen Reformen gehen möchte, welchen Wunsch Hr. Duchatel gern hört. Keinen größten Dienst hätte das Französische Cabinet sowohl dem eignen Lande, wie der neuen Britischen Whig-Verwaltung leisten können, als das beschleunigte Bekanntmachen dieser Handelsreform, die auf das Britische Publikum einen eben so günstigen Eindruck äußern muß, als auf das hiesige. Eben so schmeichelt man sich in Paris daß die neuen Bestimmungen für die Verhältnisse zu der Schweiz und für den Verkehr mit Deutschland vorthellhaft werden, und durch Verbindung der Interessen Anderes ausgleichen dürften.

Paris, vom 9. Juni. Der Const. meldet, daß die Frage einer aktiven Einmischung in Spanien in diesem Augenblicke zu London zwischen Lord Palmerston und dem Fürsten Talleyrand ernstlich geprüft werde, da sie einer der geheimen Fälle des Vertrags vom 22. April sey.

Die Gazette de France sagt: „Es ist nicht genug, daß man Herrn Lassitte sein großes Vermögen hat verlieren lassen, man will ihm sogar seine politische Existenz rauben; man bestrebt sich, statt seiner den Herrn Besèbre zum Deputy ernennen zu lassen. Herr von Talleyrand hatte im Jahre 1819 g. sagt: man wird sehen, ob das Haus Lassitte über das Haus Bourbon den Sieg davon tragen werde. Das Haus Lassitte hat den Sieg über den ältesten Zweig davon getragen und den jungen Zweig auf den Thron gesetzt, der, wie es scheint, den ältesten Zweig zu rächen sucht. Sen-

terbare Lage, und man sollte sich einbilden, daß dies Dauer haben könne!“

In der Militärschule zu Vassèche sind bedeutende Unruhen vorgefallen. Es heißt, eine in einem Schlafzimmer vorgefundene Flasche mit Liqueur, die corfücirt wurde, hätte die Veranlassung dazu gegeben. Die Zöglinge versammelten sich um 11 Uhr Abends 60 an der Zahl im Park; sie waren mit Knütteln und Steinen bewaffnet, und ließen das Geschrei hören: „Wir wollen die Bouteille, wir wollen auch Gerys Kopf haben, Gery muß sterben!“ Herr Gery, zweiter Befehlshaber der Schule, scheint sich durch Strenge besonders verhaßt gemacht zu haben. — Ein Diener ist seiner Weife überfallen und zerprügelt worden, ein Professor erhielt eine Wunde am Kopf. Nachdem die Zöglinge die Thüren des Parks nach Außen aufgebrochen hatten, verbreiteten sie sich in den anstoßenden Gärten, wo sie Obst und Rüben plünderten. Dieser Zustand dauerte bis zum andern Mittag. Da traf der General Schramm, Inspektor der Schule, ein, der die unthätigen Patrons zur Dornung brachte. Schon der Name Schramm jagte ihnen Ehrfurcht ein. Die Anstifter des Aufruhrs sind in das Gefängniß Vassèche abgeführt worden.

Paris, vom 10. Juni. Der Moniteur enthält heute ein Circulaire des Kriegsministers an die, die Militärdivisionen commandirenden Generalleutenants, worin diese auf den Art. 45 des Gesetzes vom 14. April 1831 aufmerksam gemacht werden, welcher während der Wahlen die Aufstellung von Truppen in dem Sitzungssaale oder an den Zugängen des Versammlungsortes ohne ausdrückliches Verlangen des Präsidenten oder der Sektion eines Collegiums untersagt.

Die neue Kammer wird wenigstens interessante Combinationen von Gegensätzen liefern, wenn gleich ihre Beschlüsse schwerlich durch die Opposition schwankend gemacht werden. Man wird darin folgende Paare einander gegenüber sehen: Mauguin und Berquer, Armand Carrel (Redacteur des Nat.) und Chateaubriand, E. Mennais und Odilon Barrot, Lamartine und Lassitte, Hennequin und Garnier Pagès, und dazwischen die Vertreter des tiers parti und des Ministeriums, die Brüder Dupin, Thiers, Guizot, Biennet und viele andere Männer von Geist, Kenntnissen, Entschlossenheit und Redne talent.

Herr Lassitte hat ein Schreiben an die Wähler des zweiten Arrondissements gerichtet, in welchem er als Candidat der Deputaten auftritt; er erklärt darin, seinen bisherigen Ansichten getreu bleiben zu wollen.

Während die legitimistischen Zeitungen von Paris und den meisten Städten in den Departementen die Wähler ihrer Partei auffordern, in den Wahl-Collegien zu stimmen, giebt es doch noch einige rebellische Journale dieser Partei, welche sich der Entscheidung des legitimistischen Comité's in Paris zu unterwerfen verweigern. Wir bemerken unter anderen die Gazette du Lyonnais, welche sich gegen die Idee einer carlo-republikanischen Allianz auflehnt und die eine Polemik über diesen Gegenstand mit dem Reparatèur, einem anderen legitimistischen Organe in Lyon, angefangen hat.

Wir lesen im Temps: Ein Schreiben, welches wir aus Madrid erhalten haben, läßt glauben, daß die Minister den Widerwillen überwunden haben, welchen die Königin Regentin gegen den Grafen Toreno zu hegen schien, und daß dieser geschickte Staatsmann mit dem Portefeuille der Finanzen in das

Kabinet eintreten wird. Herr Torres wird ihm als Unter-Secretair beigegeben.

Gegen Ende Juli wird bei Compiègne ein Lager für 7000 Mann Infanterie und 4000 Mann Kavallerie und Artillerie errichtet.

Hiesige Blätter versichern, Horace Vernet werde zum Direktor des Museums im Louvre ernannt, Hr Charlet aber gehe zur Direktion des Museums in Versailles über.

Ein lebendiger Tapir wurde von der Verwaltung des Jardin des Plantes zum Preis von 5000 Fr. für die Menagerie angekauft.

Die Französischen Blätter können das landwirthschaftliche Fest, welches Herr von Rothschild auf seiner Musterpächtereie zu Ferrières gegeben hat, nicht glänzend genug beschreiben. Eine große Anzahl von Edelleuten, Pächtern und Bauern aus der Nachbarschaft bewies den Antheil, welchen man an den auf der Musterpächtereie gemachten Unternehmungen zur Verbesserung des Ackerbaues nahm. Das Schloß von Ferrières bietet eine reizende Aussicht auf eine amphitheatralisch gebildete Landschaft dar, in deren Mittelpunkt sich der Spiegel eines klaren Gewässers befindet. Ein Cognacnermaist und mehrere andere ähnliche Spiele, dienten zur Beustigung der Landleute. Um 9 Uhr begann eine Art Wette zwischen 29 verschiedenen Pflüger; jeder Pflüger erhielt seine Strecke durch Loos, und die Entscheidung wurde nach der Tiefe der Furchen, und der Schnelligkeit der Arbeit gegeben. Ein Mittagsmahl von 1200 Personen und Abends ein glänzendes Feuerwerk verherrlichte das Fest, das nur durch einen eintretenden heftigen Regen gestört wurde.

Der Bischof von Volsiers hat den Abbé Reyß, Pfarrer der Gemeinde von St. Ollais, abgesetzt, weil derselbe eine Schmähschrift auf den König herausgegeben hat.

Die Gazette fordert ihre Partei auf, bei der Eidesleistung zum Behufe der Wahlen folgende Erklärung abzugeben: „Unterzeichnete etc. erklären, daß sie mit gegenwärtigem Eide durchaus nicht gesonnen sind, sich zur Vertheidigung der persönlichen Interessen des Hauptes der Regierung verbindlich zu machen, wenn diese Interessen ihnen den Interessen Frankreichs zu widersprechen scheinen. Sie erklären zugleich, daß sie durchaus kein Unterwürfigkeits-Verhältniß gegen Ludwig Philipp eingehen.“

Die Gazette will auch wissen, die auf den 20. August zusammenberufene Kammer werde die Vollmachten verifiziren, und die Adressen votiren, dann aber auf den December prorogirt werden. Da aber die Verifikation der Vollmachten alle Erörterungen in Bezug auf den Gang der Regierung herbeiführen wird, so dürfte diese Debatte vom höchsten Interesse seyn und diese temporäre Session so wichtig wie eine wahre werden.

Portugal.

Lissabon, vom 6. Juni. Man erfährt von glaubwürdigen Eingebornen des Landes, daß Don Miguel, auch wenn er Etwas hätte erreichen können, diese Stellung in der jetzigen Jahreszeit aus Mangel an Wasser, womit sie sich nur aus einer einzigen Cisterne im Hofe des Hospitals versorgen kann, nicht lange zu halten vermocht hätte. Dieser Wasservorrath würde für die 16,000 Einwohner und die Besatzung nicht über zehn Tage zureichen, während die nach der Stadt führende Wasserleitung leicht in der Entfernung einer halben Legua von den Wällen abgeschnitten werden könnte. Alle Versuche, auf andere Weise Wasser zu schaffen, sind der Reihe nach miß-

glückt, und daher die Unmöglichkeit dieser Festung zu einem längern Widerstande, während zugleich, Marvão ausgenommen, die Provinz Alentejo keinen andern Waffenplatz hat, der sich drei Tage lang zu halten vermöchte. Mit allen diesen Thatsachen muß Don Miguel wohl bekannt gewesen seyn, und daher — möglicher Weise in Verbindung mit dem noch stärkern Beweggrunde, daß seine Anhänger keine Lust hatten die ihnen angebotene Amnestie abzulehnen — rührte sein Entschluß sich zu ergeben und den Kampf zu beendigen. (Globe.)

London, vom 6. Juni. Man hat schon erzählt, Don Pedro wolle das zu Etwas zu findende Geld zur Abzahlung der letzten Anleihe verwenden, welche unter sehr lästigen Bedingungen abgeschlossen ist, und daher soll auch das Sinken derselben rühren.

Niederlande.

Haag, vom 11. Juni. Die mitgetheilte Nachricht, daß die Stadt Rotterdam Sr. Maj. den Vorschlag gemacht, die Maas zu einem großen Schiffsdock abzubämmen, war voreilig. Bis jetzt ist dies noch nicht geschehen.

Amsterdam, vom 12. Juni. Am 10ten ist Se. Maj. wieder vom Haag nach Schloß Zoo abgereist.

Heute eröffnete der Rath der „Niederländische Handelsmatfchappij“ seine gewöhnliche jährliche Zusammenkunft. Der Präsident derselben, Herr van der Houven, hielt bei dieser Gelegenheit einen Vortrag, in welchem er bemerkt, daß das Resultat der Unternehmungen etc. der Matfchappij in dem abgelaufenen Buchjahre segensreich gewesen, und daß durch die gnadenreiche Unterstützung des Königs für Garantie und Verminderung der Interessen, nach Tilgung der Interessen an die Theilnehmer, nach Abschluß der Gewinn- und Verlustrechnung, ein Vortheil von 1,040,612 fl. sich herausstellte.

Unsere inländischen Fonds waren im Allgemeinen ein wenig flau. In Integr., 5 pCt. und Kanj. ging ziemlich viel um. In span. Perp. war der Umsatz sehr lebendig.

Belgien.

Brüssel, vom 10. Juni. Nach dem, von der zweiten Kammer angenommenen Gesetzentwurf zur Hemmung der Drangisten-Umtriebe verlieren die Mitglieder des Willems-Ordens jetzt das Recht, die Dekoration desselben zu tragen; doch bleiben ihnen ihre Pensionen gesichert.

Brüssel, vom 11. Juni. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer erstattete Herr Coghen den Bericht der Industrie-Commission über die Proposition des Hrn. Elot de Burdinne hinsichtlich des Ein- und Ausfuhrzolles von Getreide. Die Commission trägt auf Verwerfung des Vorschlages an, giebt aber zu, daß Maßregeln zu Gunsten der Agricultur Belgiens dringend seyen.

Der Belge sagt: Man versichert, daß der Abbé v. Ram, Professor am Seminarium zu Mecheln, zum Recto- der katholischen Universität, mit dem Auftrage, die Professoren an derselben zu ernennen, ernannt worden sey. Auch ist er Redacteur des katholischen Journals le Nouveau conf- vateur belge.

Baron Evain verläßt das Kriegsministerium nicht, obgleich er es vor einigen Tagen beabsichtigte.

Schweiz.

Zürich, vom 11. Juni. Ein Kreis Schreiben des Standes Bern, vom 6. Juni, spricht das Begehren aus, daß Herr

v. Esfinger, Geschäftsträger in Wien, abberufen werde, und ersucht die Stände, ihre Gesandtschaften für die nächste Tagung darüber zu instruiren. Da die Schweiz weder in Berlin noch in Petersburg einen Geschäftsträger habe, bemerkt das Kreisschreiben, so sey der Geschäftsträger in Wien gewissermaßen das einzige Organ der Schweiz für diese drei großen Mächte, und es sey sehr wichtig, daß dasselbe diese Mächte über den wahren Zustand der Schweiz seit 1831 aufkläre; das sey aber nicht geschehen.

Der Bayerische Geschäftsträger, Frhr. von Hertling, hat dem Vorort, Namens seines Hofes, angezeigt, daß man dortseits nicht mehr auf Ertheilung von Gesandtschaftspässen bestche, sondern die Pässe der Eidgenossenschaft auf gehörige Zeugnisse der betreffenden Kantons-Regierungen respektiren werde; in gleichem Sinne hat sich Herr Baron von Tschudy für Neapel erklärt.

Der Freimüthige berichtet, daß die Oesterreichischen Grenzbeamten provisorisch Aufträge zur Sperre und zu Aufhebung jedes Verkehrs erhalten haben, und daß alle Maßregeln ganz in der Stille schon ergriffen seyen.

Mit gespannter Erwartung sieht man in der Schweiz dem Zeitpunkt entgegen, wo die politischen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sich bestimmter gestalten werden.

Zu Abgeordneten nach Chambery hat der vorörtliche Delegirte, Hr. Kanzler Am-Rhyn, im Einverständniß mit den betreffenden Kantons-Regierungen, die Hrn. Laharpe von Lausanne und Rigaud von Genf bezeichnet, von welchen zu erwarten ist, daß sie der Würde ihrer Kantone und der Eidgenossenschaft nichts vergeben werden, so wie auch das eventuell für dieselbe ausgearbeitete Schreiben an den König von Sardinien sich auf unverfängliche Höflichkeitsformeln beschränkt, welche lediglich zeigen, daß die eingenössischen Behörden nicht feindselige Gesinnungen gegen Piemont hegen. Wir sind geneigt, diesen Schritt der Annäherung in Verbindung zu bringen, mit der von der Europe centrale angezeigten Unterredung des Hrn. v. Rigny mit dem österreichischen und sardinischen Gesandten zu Paris, mit der Anwesenheit der Herren von Bombelles und von Rumigny in Baden, gleichzeitig mit dem Amtsbürgermeister des Vororts, und mit der angekündigten Reise des Hrn. von Bombelles nach Chambery. Indes hat der Vorort bis heute keine Nachricht, ob die Deputation nach Chambery wirklich zu Stande kam; Herr Kanzler Am-Rhyn ist noch nicht zurückgekehrt.

Bern, vom 8. Juni. Die von Herrn von Bourquenay, als außerordentlichem Courier, an Herrn von Rumigny überbrachten Depeschen scheinen von genugsamer Bedeutung gewesen zu seyn, um denselben nach kaum angefangener Badekur in Schinznach zur schleunigen Rückkehr nach Bern zu vermögen. Man schreibt aus Neapel, daß der hiesige Neapolit. Geschäftsträger, Baron von Tschudy, zurückberufen, und sein Nachfolger, General Balsani, bereits nach der Schweiz abgegangen sey.

Basel, vom 8. Juni. Seit letztem Montag befinden sich zu unserm Schmerz die von Stadt und Landschaft gewählten Experten hier, um die naturhistorischen Sammlungen, physikalisches Kabinet, Bibliothek und Kunstgegenstände, die der Universität angehören, zu schätzen. Mehrere Lehrer der hiesigen Hochschule, z. B. Herr Prof. Peter Merian, haben in den letzten Jahren durch beträchtliche Schenkungen unser Museum bereichert. Daß diesen Männern nun gedachte Abschätzung vorzugsweise bitter seyn muß, begreift

leicht Jedermann, und daß diese Maßregel von der Stadt mit Besorgniß betrachtet wird, ist eben so natürlich, da durch dieselbe unser Eigenthumsrecht in Frage gestellt wird. Wir zweifeln indessen keinen Augenblick, daß der Obmann des Schiedsgerichtes, Herr Dr. Keller aus Zürich, unsere sowohl begründeten Ansprüche würdigen und Basel alles dasjenige zusprechen wird, was dessen Bürger an Geld und anderen Dingen ausdrücklich zum Besten unserer Universität geschenkt haben.

Genf, vom 8. Juni. Der Staatsrath hat sich gestern Abend außerordentlich versammelt. Man schreibt diese Sitzung unangenehmen Nachrichten zu, welche aus Savoyen angelangt seyen. Ein Staatsrath ist auf der Stelle nach Zürich abgegangen.

Luzern, 10 Juni. Der „Verein für Belehrung und Bildung des Volks“ findet überall den erwünschtesten Anklang. Der hiesige Ausschuß des Vereins hat in allen Kantonen Berichterstatter ersucht, welche die Beiträge zu sammeln, Wünsche einzureichen und den Zeitungsausschuß zu unterstützen haben.

Schwyz, vom 6. Juni. Seit dem 4. Mai hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß man Herrn Oberst Ahyberg erschießen wollte, wenn er zum Kantons-Landammann erwählt würde. Wirklich fand sich am 1sten d. ein gewisser Klemens Teutmann von Rüschnacht, der als Entehrter nicht zur Landgemeinde gehörte, mit zwei geladenen Pistolen und einem Stilet am Rothenthurm ein, wurde aber noch vor Eröffnung der Gemeinde auf Befehl des Herrn Landammannes Nazars Reiding in sichern Verwahr gebracht.

Schwyz, 10. Juni. In der March wurde Alt-Landammann Diethelm zum Landammann, zum Statthalter M. Diethelm und zum Sekelmeister Marti von Altdorf ernannt.

Der große Rath von Freiburg erklärte sich gegen die Trennung Neuenburgs.

Graubünden, 9. Juni. Eine Bekanntmachung der Schützendirektion uners Kantons labet die bündnerischen Schützen ein, sich beim bevorstehenden Freischießen in Zürich so zahlreich als möglich einzufinden. Sie nennt dieses Freischießen „ein glänzendes Nationalfest, welches auf dem Wege geselliger Freude, wichtige vaterländische Interessen fördern könne.“ Diese Einladung findet Anklang, und nahe an hundert bündnerische Schützen, unter welchen der berühmte Gensjäger Jan Marchette Collani, haben sich zur Theilnahme bereits gemeldet. Dieser Mann schoß einst, mit einer Hand sich an einem Baumaste haltend und mit dem Körper in der Luft schwebend, mit der anderen Hand einen stürzenden Gensbock.

St. Gallen, 9. Juni. Auf eine Botschaft des Verwaltungsraths beschloß das kathol. Großraths-Collegium Auflösung des Frauenklosters zu St. Georg bei St. Gallen, dessen Vermögensbestand auf 44,000 G. geschätzt ist. Das Vermögen fällt dem kathol. Fonds anheim. — Gestern verhandelte der große Rath über die Badener Konferenz-Anträge. Ueber die 14 Artikel wegen der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche, erhob sich eine mehrtägige Verhandlung; zuletzt wurde mit 83 gegen 23 Stimmen beschlossen, dem Vorschlag der Badener Konferenz über verschiedene kathol. Kirchen-Verhältnisse zum Staat, die Genehmigung zu erteilen.

Neuchâtel, vom 7. Juni. Die Wahl-Versammlung von Ecôle hat an die Stelle des Herrn Perrenod, welcher aus-

getreten ist. Hr. P. F. Berthoud zum Deputyten des gesetzgebenden Körpers gewählt, einen ächten Freund des Königs und des Vaterlandes.

Italien.

Turin, vom 3. Juni. Vorgestern übergab der bisherige bevollmächtigte neapolitanische Minister, March. v. Gagliati, dem Könige sein Abberufungsschreiben, und der Ritter von Ramirez sein Beglaubigungsschreiben. — Der König und die Königin sind nach Chambery abgereist, und dort bei ihrer Ankunft mit Jubel empfangen worden.

Das Königl. Paar von Sardinien beabsichtigt, wie man erwartet, sechs Tage in Chambery zu verweilen, und dann die Provinzen des Herzogthums zu besuchen. Der „Revueur“ von Lyon fügt noch hinzu: Eine Person des Königl. Gefolges theilt mit, daß von Mont-Cenis bis Chambery Ihre M. zwischen zwei dicht gedrängten Volksmassen hinführen, deren Enthusiasmus die größte Höhe erreicht hatte.

Nach Briefen aus Mailand haben im Lombardisch-Venetianischen Königreiche wieder politische Verurtheilungen stattgefunden. Herr Argenti, aus der Provinz Varese, ist zu 20 Jahren strenger Haft auf der Festung Spielberg, Herr Abbinola, ebenfalls aus Varese, zu 3jähriger Kettenstrafe in einer Staatsfestung verurtheilt, und endlich der Graf Dada in Folge einer politischen Maßregel nach einer Stadt in Ungarn verwiesen worden.

Rom, vom 31. Mai. Während der letzten Nacht hat man auf Regierungsbefehl das Wappen Donna Maria's von dem Hotel abgenommen, wo der Agent dieser Prinzessin wohnt. — Der Prozeß wegen der Erbschaft der Cesarini ist noch nicht ganz zu Ende, wie man zu glauben allen Grund hatte. Torlonia hat noch einmal die Berufung ergriffen, aber die Sache ist rechtskräftig entschieden. So gern er Sudi daran setzen möchte, die Rota ist wegen der über den leisesten Verdacht erhabenen Unbeflecklichkeit ihrer Richter bekannt, und über diese Sache herrscht fast nur eine Stimme.

Seit einigen Tagen ist endlich eine kleine Abtheilung der fremden Regimenter, die in der Romagna gebildet wurden, und eine bedeutende Geldsumme kosteten, hier eingeübt. Obwohl die Offiziere, als die Soldaten mit ihren doppelten Knebelbärten haben kein richtiges militärisches Aussehen, und scheinen mehr auf ihren äußern Putz, als auf Kriegszucht zu halten. Diese Leute haben damit angefangen, der Regierung wegen ihrer Uniform Gesetze vorschreiben zu wollen, da ihnen die für das ganze Päpstliche Militär eingeführte Oesterr. Uniform nicht schön genug war, und die Offiziere Französische Epaulettetragen wollten, was ihnen am Ende auch zugestanden wurde. — Vor einigen Tagen hatten wir hier eine sonderbare Heirath: Der Prinz Buoncompagni, Bruder des Fürsten Plombino, ein schon bejahrter sehr reicher Mann, heirathete, um den Plackereien seiner Familie wegen des Testaments zu entgehen, ein armes Mädchen aus dem Findelhause, indem er alle dort verwahrten Mädchen die Reihe passieren ließ, und sich eine herausuchte, die ihm gerade gefiel, aber nichts weniger als schön ist, und sehr erstaunt war, als sie hörte, daß sie eine Römische Fürstin werden solle. Er soll ihr durch ein Mikroskop bis ins Herz gesehen haben.

Schweden.

Stockholm, vom 6. Juni. Am 38ten v. M. wurde von den Reichsständen der Dynions Rämnd gewählt. Dies ist eine seit der Revolution von 1809 bestehende Commission, wel-

che die allgemeine Meinung über die wichtigsten Verhältnisse des Landes auszumitteln hat. Es wurden 18 Personen zu Mitgliedern gewählt. Noch an demselben Abend begann der Ausschuß seine Sitzungen und stimmte über die Frage ab: Haben die Mitglieder des höchsten Gerichts sich verbieten zu lassen, in ihren Stellen zu bleiben? 24 Stimmen bejahten, 23 verneinten. Der Staats-Ausschuß hat den Staats-Sekretär Grip, wegen Ueberschreitung der für die Garde-Regimenter bewilligten Summe, angeklagt. Ein von dem Frh'n v. Ehrenberg im Adelsplenium gemachter Vorschlag zu der Staatsanleihe, erregte lebhaft Debatten.

Griechenland.

Die Münchener pol. Ztg schreibt: Auf dem Schlachtfelde von Chäronia ist der kolossale Löwe wieder ausgegraben worden, welchen die Thebaner dort zum Andenken ihrer gefallenen Landsleute errichteten. Das Denkmal soll wieder hergestellt werden. Auf Zea, Kydnos und Delos sind mehrere Altthümer gefunden und in das Königl. Griechische Museum geliefert worden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 13. Mai. Wegen der Spannung zwischen dem Sultan und Mehemed Ali hat der Egyptische Geschäftsträger unter Anderem geäußert: „Meine Regierungen sind so verwickelt, wie das Haar auf einem Negerkopfe: je mehr man es kämmt, desto ärger kräutelt's sich.“ Auf die an alle Pascha's ergangene Einladung zur Vermählungsfeyer der jungen Sultana hatte Mehemed Ali seinerseits noch nicht geantwortet. — Rußland hat veremtorisch darauf bestanden, daß ein Sanitäts-Cordon zur Bewachung der Quarantaine längs der Donau gezogen und unter die Autorität und Controlle seines General-Consuls in Bucharest gestellt werde.

Konstantinopel, vom 20. Mai. Verschiedene Gerüchte von erneuerten Mißbilligungen zwischen den Botschaften Englands und Frankreichs einer-, und Rußlands andererseits, beschäftigen seit einigen Tagen wieder das hiesige Publikum. Nach Einigen soll die Besehung der neuen Grenze zwischen der Türkei und Rußland in Asien durch die Russen die Veranlassung seyn, indem man behauptet, daß die Russen ihnen gerückt wären, als durch den St. Petersburg Vertrag ihnen zugestanden sey; nach Andern soll der Widerwille eines Theils der Einwohner jener an Rußland abgetretenen Distrikte zu blutigen Auftritten geführt haben; wieder Andere beharren bei dem Gerüchte von einem Einfalle Russischer Truppen in Persien. Das letztere scheint grundlos, aber auch keine der übrigen Sagen ist zu verbürgen, so wenig als die Meinung, daß der Kapudan Pascha, welcher vor einigen Tagen nach Medien abreiste, eine durch die angeführten Gerüchte motivirte Mission habe.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No. 142 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 21. Juni 1834.

A f r i k a.

Algier, 31. Mai. Der General-Commandant en Chef hatte den glücklichen Gedanken gehabt, sich eine Art von Adjutanten aus den Eingebornen beizulegen, der den besondern Auftrag hat, für die Ausführung aller Befehle in denjenigen Tribus zu sorgen, die mit den Truppen in gutem Vernehmen stehen. Seine Wahl war auf Ben Omar gefallen, den Marischall Clausel zum Bey von Titeri gemacht hatte, und der in Paris den Orden der Ehrenlegion erhalten hat. Allein die Anzahl von Intriguenmachern, die in Algier wohnen, hat sich gegen diesen Entschluß aufgelehnt und er ist leider hintertrieben worden. — Achmed Bey von Constantine soll wieder an die Ausführung seiner alten Projekte denken, und auf Reoach marschiren.

Die franz. Kommission von Algier hat in ihrem Schlußbericht über die Organisation dieser Kolonie ein ziemlich liberales System für den Handel vorgeschlagen, besonders würden Belgiens Handel und Industrie Nutzen von diesen Vorschlägen ziehen, namentlich für Eisen, Kohlen, Bauholz, Nadeln, und unsre berühmten Blousen.

Dran, vom 23. Mai. Abdel-Kader wurde abermals geschlagen, konnte sich aber nicht, wie er es wünschte, nach Dron zurückziehen. Wie dem auch sey, verschiedene Personen haben doch schon ziemlich lange Excursionen ohne Gefahr machen können.

Nachrichten aus Alexandrien zufolge, hat der Ex-Bey von Algier, der sich bekanntlich in jener Stadt niedergelassen, vor kurzem eine Reise nach dem Grabe des Propheten angetreten.

A m e r i k a.

Rio-Janeiro, vom 5. April. Der Sklavenhandel gewinnt eine betrübende Ausdehnung; er wird wohl nicht aufhören, bis man jeden Sklavenhändler als Seeräuber behandelt. — Briefen aus Montevideo vom 18. Februar zu Folge hat der Diktator von Paraguay an der Spitze von 4500 Mann, ohne vorhergehende Kriegs-Erklärung, einen Einfall in der Provinz Corrientes (Staaten von La Plata) gemacht.

Nicht allein die Stadt Pasto, sondern auch die Stadt Poyayan, welche 30,000 Einwohner zählt, ist durch das furchtbare Erdbeben vom 20. bis zum 22. Januar zerstört worden. Ein gleiches Schicksal hatten noch 11 Dörfer, viele andre sind beschädigt und es haben sich neue Berge, Sümpfe und Abgründe gebildet.

Vera-Cruz, vom 11. April. Der Bischof von Puebla und etwa 12 angesehenere Geistliche, die mit Bravo in Correoßwenz gestanden haben sollen, erhielten Befehl, das Land zu verlassen, und haben sich nach Italien eingeschifft. Bravo rüstete sich zur Abreise nach Europa.

Das schwarze Erbrechen richtet hier große Verheerungen an.

M i s z e l l e n.

Berlin. Auf den Grund des durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß gebrachten, mittelst Allerhöchster Cabinets-

Ordre vom 25. Februar d. J. bestätigten Reglements hat das Königl. Seehandlungs-Institut unter der Benennung: Königl. Leih-Amt für Berlin, eine öffentliche Leih-Anstalt errichtet, und wird dieselbe am 30sten Juni d. J. eröffnen.

Der Dr. Reeb aus Mainz, einer der vier noch lebenden Professoren der ehemaligen kurfürstl. Universität zu Bonn, befindet sich seit mehreren Tagen in Bonn. Die Lehrer der rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität begegnen ihm wie ihrem alten Kollegen mit zuvorkommender Freundlichkeit. Um das Andenken seines, vor 40 Jahren durch die Invasion der franz. Truppen gestörten, Berufes zu feiern, erbat er sich von der philosophischen Fakultät die Erlaubniß zu einer öffentlichen Vorlesung. Obschon der dazu bestimmte Hörsaal sehr geräumig war, so konnten doch mehrere Professoren und einige hundert Akademiker den Eingang in den gefüllten Saal nicht gewinnen. Sein Vortrag über die aus der rationellen sowohl als moralischen Natur des Menschen genommenen Gründe gegen die in einer Weissagung Lichtenbergs ausgesprochene Furcht einer künftigen Eröschung des Glaubens an Gott, wurde mit äußerster Stille und Aufmerksamkeit und ungetheiltem Beifalle aufgenommen.

Herr v. Kunohe, Verf. des „Geistes der Kochkunst“, der „Deutschen Denkwürdigkeiten“ hat jetzt in der Gottaschen Buchhandlung die Schule der Höflichkeit für Alt und Jung herausgegeben. Das Buch zerfällt in zwei Theile, deren einer von den Werkzeugen der Höflichkeit oder von der Person des Menschen handelt, während im andern die Höflichkeit auf die besondern Tugenden und Verhältnisse des Lebens angewendet wird.

Unter den Fabriken musikalischer Instrumente in Paris zeichnen sich die von Pleyel und Diez besonders durch die Güte und Pracht ihrer Fortepianos aus. Von diesen gehen jährlich wenigstens 100 nach Nordamerika und konkurriren mit den Englischen, und monatlich liefern sie über achtzig Instrumente für alle Theile Europa's.

Eine englische Zeitung versetzt den Badeort Pyrmont ohne Weiteres in das Departement der Unter-Pyrenäen.

Das Denkmal Napoleons, welches in seiner Vaterstadt Ajaccio in Korsica errichtet werden soll, wird auf einer, die Stadt und das Meer beherrschenden Anhöhe, wo das Bestthum seiner Eltern gewesen war, zu stehen kommen. Die Subscription des Unternehmens beträgt bereits über 74,000 Frs., und die Französischen Künstler sind zu weitestehenden Vorschlägen für ein Monument aufgefordert.

In der französischen Uebersetzung des Jean Paul durch Hen. Chasles findet sich die Notiz: „der Tod seiner Mutter zerriß den letzten Faden, der ihn an Hof (seinen bisherigen Wohnort) band“, also übersetzt: „la mort de sa mere rom-

pit le dernier fil, qui retenait Richter à la cour.“ Und um diesen groben Versloß recht lächerlich zu machen, fügt der Uebersetzer bei: „Déjà depuis quelques années son ame inquiète n'y (à la cour) trouvait plus le bonheur, qu'elle avait cru y rencontrer.“

Nach dem Breton von Nantes wurde vor Kurzem in der Gemeinde Billebeu ein fröhliches Hochzeitfest sehr unangenehm durch die Erscheinung von 9 Chouans gestört, welche sämtliche Gäste aus dem Hause jagten, das Hochzeitmahl einnahmen und sich in Wein berauschten. Als die in der Nähe liegenden Truppen herbeikamen, waren die Chouans bereits verschwunden und wurden vergebens verfolgt. Am andern Tage soll man zwei von dieser Harpyen-Bande ergriffen haben.

Breslau. Der allhier verstorbene Apotheker Günther hat der allgemeinen Armenverpflegung 50 Rtlr., dem Hospital für hülflose Diensthboten 25 Rtlr. vermacht.

Mondregenbogen. Nebensonnen.

Unser Atmosphäre scheint jetzt ganz besonders disponirt zu seyn, außergewöhnliche Meteorre zu zeigen, weshalb man sorgfältiger als je darauf Acht haben sollte.

Sonntag den 15ten d. M. Abends in der letzten halben Stunde vor Mitternacht zeigte sich gegen Südost von dem abziehenden Gewitter ein ungemein deutlicher Mondregenbogen. Er wurde hier am Orte mehrfach, u. a. von Herrn Philani, Besitzer der Badeanstalt an der Mathiasbunst, aber auch in der Umgegend, wie in Herrenprotsch, beobachtet. Glanz und Deutlichkeit der Farben zeigen sich bei diesem Phänomen selten so lebhaft. Besonders ausgesprochen waren die dem Roth nahe liegenden Linien. Auch der gewöhnliche Begleiter, ein zweiter schwächerer Regenbogen fehlte ihm nicht.

So eben (Donnerstag den 19. Juni, Abends um 7 1/2 Uhr) habe ich die noch glänzendere Erscheinung zweier Nebensonnen wahrgenommen. Gegen 7 Uhr heiterte plötzlich der Himmel sich auf; nur unmittelbar unter der Sonne blieb ein mattes, halbdurchsichtiges Nebelgewölck, welches trotz seiner verschwimmenden Begrenzungen doch horizontale Schichtungen zeigte. Plötzlich bildete sich um die Sonne, genau 12 Grad von ihm absteigend, ein lichter Kreis, dessen glänzende Bogen vor dem Nebelgewölck man aber auch noch rechts und links bis höher in den blauen Himmel hinauf verfolgen konnte. Wie diese just die oberste deutliche Schicht des Nebelgewölcks durchschnitten, was ungefähr in gleicher Höhe mit der Sonne Statt fand, verstärkte sich der Glanz derselben zu zwei Nebensonnen, welche rechts und links mit allen Farben des Regenbogens das Auge des Beschauers blendeten. 5 Minuten nach 7 Uhr war das Schauspiel am prachtvollsten. Von da an verlösch ihr Glanz allmählig; doch kann man jetzt noch (40 Min. nach 7 Uhr) von dem lichten Kreise und von beiden Nebensonnen eine schwache Spur wahrnehmen.

v. Boguslawski.

Berichtigung. Auf die Liste der jetzt gekündigten und noch nicht verloofenen Obligationen aus der Preuß. Anleihe in London von 1818, welche irrthümlich in der gestrigen Nummer als beiliegend bezeichnet ward, werden wir aufmerksam machen, sobald solche in der Staatszeitung erscheinen wird.

D. R.

R ä t h s e l.

Nenn' mir doch das Schwesternpaar,
Die Eine trocken, die Andre naß,
Was Wunder, daß sie immerdar
Sich meiden ohne Unterlaß.
Kaum ziehet die Eine sich zurück,
Erscheint die Andre im Augenblick;
Und verschwindet leis' ungehört,
Sobald die Erste wiederkehrt.

K—b—g.

Theater = Nachricht.

Sonnabend, den 21. Juni, zum Besten für Herrn Rott:
Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Aufzügen, von
Schiller. Herr Rott, vom Königl. Hoftheater zu Berlin,
Wilhelm Tell, als achte Gastrolle.

Sonntag, den 22. Juni: Die Stumme von Portici.
Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Aubert.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 18ten d. M. hier vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen unsern verehrten Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an.

Breslau, den 20. Juni 1834.

Häuflich. Königl. Stadtgerichts = Causist
aus Zobten.

Louise, verwittwete Klamiß, geborne Hartmann.

T o d e s = A n z e i g e.

(Veripäter.)

Den heute früh 6 Uhr, an den Folgen zurückgetretener
Sicht, erfolgten Tod meines innig geliebten Mannes, im
noch nicht vollendeten 42sten Lebensjahre, zeige ich hiermit
Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an.

Breslau, den 16. Juni 1834,

Auguste Noack, geb. Haselbach,
als hinterlassene Wittwe.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 16ten d. Mts. zu Vorkenhain vollzogene eheliche Verbindung, versehen wir nicht, unsern entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen, und uns zu gütigem Wohlwollen zu empfehlen.

Hirschberg, den 19. Juni 1834.

Carl Kirstein.

Agnes Kirstein, geb. Ulrich.

Entbindungs = Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Jauer, den 17. Juni 1834.

Der Kaufmann August Alert.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Polnischen Bank in Warschau kaufen wir verlooste Polnische Pfandbriefe, so wie fällige Zins-Coupons der Polnischen Pfandbriefe, und zahlen für 600 Gulden Polnisch 97 1/2 Thaler Preuss. Cour. Die Präsentation dieser Effecten kann vom 1. Juli a. c. an, jedoch nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr stattfinden.

Eichborn und Comp.

An Joseph von R...ski.

Schlumm're süßer, wenn wir weinen
An dem Grabes-Hügel hier;
Schmerzvoll reihen sich die Deinen
Um Dein silbes Häuschen hier.

Schlumm're sanfter, wenn wir bringen
Dir den letzten Abschieds-Kuß,
Wenn bis in die Wolken bringen
Trauerfänge Dir zum Gruß.

Ueber jenen Sternenhöhen,
Ueber'm blauen Himmels-Zelt,
Werden wir uns wiedersehen,
Fern von dieser eitlen Welt.

F. W. S.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben eingegangen:

Die Schweiz,

nach

William Beattie.

Mit Stahlstichen nach Original-Zeichnungen,
von

W. H. Bartelett.

Ausgeführt von den vorzüglichsten Künstlern Englands.

Groß 4, 18, 28 Hest à 21 Sgr. 1 Rtlr. 12 Sgr.

Das ganze Werk soll aus 20 Hesten bestehen, ein jedes 4 große Stahlstiche enthaltend, und wird die vorzüglichsten Partien der Schweiz in naturgetreuer Darstellung und in höchst sauber ausgeführten Stahlstichen bringen; der Preis ist im Verhältniß der künstlerischen Ausstattung und des anziehenden Textes ungemein billig.

Ferner ist von nachstehendem schönen Werke das 9te bis 12te Hest als Fortsetzung erschienen:

Paris

und seine Umgebungen.

Nach Original-Zeichnungen,
von

H. Pugin.

In Stahl gestochen von berühmten Künstlern Englands.

Mit erklärendem deutschen Texte.

Groß 4. Preis eines jeden Hestes 6 Sgr. 3 Pf.

Dieses Werk wird mit 28 Hesten vollendet seyn. Es stehen fortwährend auf Verlangen Exemplare zu Beschl.

Buchhandlung Josef Marx und Komp.
in Breslau.

In meiner lithographischen Anstalt wurden eben fertig:

Erinnerung an Salzbrunn. Enthaltend 13 Ansichten aus der Umgegend und dem Bade selbst, auf einem Blatte. Imperial-Folio. Preis schwarz 20 Sgr., illum. 1 Rtlr.

Die Gallerie zu Salzbrunn, als Teleorama.
Illum. 10 Sgr., mit Kästchen 15 Sgr.

Ansicht des Bades Thalheim bei Landeck.
Aufgenommen und lithographirt von Felix Schiller. Imp. Fol. schwarz 20 Sgr., illum. 1 Rtlr.

Ansicht des Bades zu Reinerz. 4to. schwarz 7 1/2 Sgr., illum. 12 1/2 Sgr.

Dieselbe Ansicht als Teleorama. Illum. 10 Sgr., mit Kästchen 15 Sgr.

Eduard Pelz,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1.

Bei Unterzeichnetem erschien so eben:

Zur Genesung,

oder: Die Ergänzungen. Ein Fresko-Schwank von Saphir. Als Einlage in die grosse Zauberposse: „der böse Geist Lumpacivagabundus“ componirt von Franz Mejo. Partitura. Preis 5 Sgr.
Worauf Privatbühnen und Konzert-Unternehmer aufmerksam gemacht werden.

Mit nächstem erscheinen von demselben Herrn Komponisten auf mehrseitige Wünsche bei demselben Verleger

Zwei Gesangs-Polonaisen,

mit Begleitung des Pinaoforte, welche allen Musikfreunden eine willkommene Erscheinung seyn werden, da sie zu dem Gelungensten gehören, was der geschätzte Komponist bisher geliefert hat.

Eduard Pelz,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1.

Bei L. W. Krause in Berlin ist erschienen:
Salzbrunn

mit seinen Quellen,

Localitäten, Sehenswürdigkeiten und Umgebungen.

Ein abrislicher Leitfaden für diejenigen Personen, welche genöthigt sind, diesen Heilort zu besuchen.

Von Eduard Lange.

Mit 8 lithographirten Ansichten. 8. Sauber brochirt.
22 Sgr. 6 Pf. (18 Sgr.)

(In der Buchhandlung von Fr. Henke in Breslau, Bücherplatz Nr. 4, zu haben.)

Mannheimer

Heller - Magazin

für Pianofortespieler.

1ster Jahrgang 1834—1835 (Nr. 1—26).

Alle 14 Tage eine Nummer.

Zu dem billigsten aller billigen Preise,
täglich Einen Heller.

Man pränumerirt bei

F.E.C. Leuckart, Buch-, Musikalien-
und Kunsthandlung,

in Breslau am Ringe Nr. 52
mit 1 Thlr. für den ganzen Jahrgang.

Neue Musikalien

bei F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau (am Ringe No. 52).

Becker, C. F., mehrstimmige Gesänge berühmter Componisten des sechzehnten Jahrhunderts, für Singvereine und zum Studium für angehende Tonkünstler herausgegeben. 1 Rtlr.

Reissiger, C. G., „Die Grenadiere. — Der treue Knabe. Die Botschaft.“ 3 Balladen von Heine und Bahrs, für eine Bass- oder Bariton-Stimme, mit Begleitung des Pianoforte. Op. 95. 20 Sgr.

Nebst sehr vielen andern neuen Musikalien, worüber Anzeigen, Prospective und Verzeichnisse nebst dem Plan der

Musikalien-Leih-Anstalt

an Musikfreunde unentgeltlich verabreicht werden

bei F. E. C. Leuckart

in Breslau (am Ringe No. 52).

Bei Unterzeichnetem erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, namentlich in Breslau bei

F. E. C. Leuckart

(am Ringe No. 52)

und bei **G. N. Uderholz**

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke)

zu haben:

Deutsch, C., Der praktische Kopfrechner. Ein Leitfaden beim Unterricht im Kopfrechnen, in Bezug auf die oberen Schülerabtheilungen für Stadt- und Landschulen.

Preis 8 gGr. (10 Sgr.)

Grunert, J. A., Dr., Professor an der Universität zu Greifswald, Lehrbuch der Mathematik für die mittlern Klassen höherer Lehranstalten.

1r Theil: Gemeine Arithmetik. Preis 14 gGr. (17½ Sgr.)

2r Theil: Ebene Geometrie. Preis 14 gGr. (17½ Sgr.)

Von demselben Verfasser erschien vor 2 Jahren folgendes Werk, welches der empfehlendsten Recensionen der vorzüglichsten kritischen Journale Deutschlands sich zu erfreuen hat, und das seitdem in vielen Gymnasien des In- und Auslandes beim mathematischen Unterricht zum Grunde gelegt worden:

Lehrbuch der Mathematik für die oberen Classen höherer Lehranstalten von Johann August Grunert. Erster Theil: Allgemeine Arithmetik. Zweiter Theil: Stereometrie. Dritter Theil: Ebene und sphärische Trigonometrie. Vierter Theil: Kegelschnitte.

Jeder Theil im Preise à 14 gGr. (17½ Sgr.)

Der Vf. hat bei der Herausgabe dieser Werke vorzüglich den Zweck im Auge gehabt, den Schülern höherer Lehranstalten, besonders der Gymnasien, als Leitfaden beim Unterrichte ein Buch in die Hände zu geben, welches bei höchster Vollständigkeit andere Werke dieser Art doch hinsichtlich der Vollständigkeit übertrifft, indem es in gedrängter Kürze, ganz den neuesten Ansichten gemäß bearbeitet, Alles enthält, worüber sich der mathematische Unterricht nach den Anforderungen, welche die Zeit an denselben zu machen berechtigt ist, in den mittlern und obern Classen einer höhern Lehranstalt verbreiten dürfte, und sich zugleich den auf diesen Lehranstalten

meistens bestehenden äußern Einrichtungen rücksichtlich der Abgränzung der einzelnen halbjährigen oder jährigen Cursum und dgl. genau anzuschließen sucht, weshalb auch jede Abtheilung einzeln zu den obigen Preisen verkäuflich ist.

Ein ähnliches Werk über Physik wird in Kurzem folgen.
Brandenburg, den 10. Juni 1834.

J. J. Wietke.

Heilquellen Landeck's bei Glas, den 15. Juni 1834.

Besten Freund!

Dein Schreiben vom 10ten dieses hegt so große Besorgnisse um mich, als ob es mir in diesem Jahre hier eben so wenig gefallen würde, wie es mir und Dir in den Jahren 1822 bis 1832 gefallen hat. Dies ist jedoch diesmal der Fall nicht, und wärest Du hier, Du würdest mit mir sagen: Landeck ist anders geworden! Alles ist hier in der größten Thätigkeit und scheint nur nach dem Punkt zu streben, die vollkommene Zufriedenheit der hohen Fremden erreichen zu wollen. Die Stadt, als Eigenthümerin der Kammerei-Bohnungen, so wie jeder Hausbesitzer wetteifern in der prachtvollsten Ausstatung ihrer Zimmer und in der so höchst geschmackvollen Anordnung und Anlegung immer neuer Blumen- und Gartenanlagen dicht um Landeck's Bäder. Hier waltet ein ganz anderer Geist nun ob, es herrscht ein hier nie gesehenes Streben nach Vollkommenheit, nach einer Größe, an die Du nicht glauben kannst ohne sie zu sehen.

Was den hiesigen Herrn Bade- und Brunnen-Arzt anbetrifft, so halte ich den Dr. Bannert für einen sehr geschickten Arzt und für ganz hierzu geeignet. Sein zuvorkommendes, immer freundliches Benehmen thut recht wohl! Seine so große, nie ermüdende Sorgfalt für Landeck's Verschönerung, unterstützt durch den hiesigen Magistrat und besonders durch den Herrn Bürgermeister, wirkt ins Unendliche und ich kann Dir wohl gestehen, daß bei solchem Treiben, bei so schnellem Fortschreiten, Landeck in wenigen Jahren die Tausende von Hülfe Suchenden und Hülfe Findenden wieder sehen wird, die sich vor langen Jahren hier eingefunden hatten.

E. M.

Sonntag, den 22. Juni, werde ich die Ehre haben, eine Vorstellung in der Bauchredner-Kunst

im Saale in Lindenruh

zu geben, wozu ich um gütigen Besuch bitte. Der Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Henriette Schultz, aus Dänemark,
Bauchrednerin.

Bei meiner Vernehmung nach Glas sage ich und meine Frau allen hiesigen und auswärtigen verehrten Freunden und Bekannten ein herzlichtes Lebewohl.

Breslau, den 20. Juni 1834.

Wulcow,

Königl. Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspector.

Die Besitzer des Russischen Dampfbades, Kloster-Straße Nr. 80, haben beschossen, dasselbe zu kassiren und vom 1. August d. J. ab gänzlich zu schließen. Demnach werden die respectiven Inhaber von Abonnement-Billetts ergebenst ersucht, in dieser Frist, wo ungestört fort gebadet werden kann, von ihren Billets Gebrauch zu machen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieses Termins hierdurch für ungültig erklärt werden.

Breslau, den 19. Juni 1834.

J. v. Keller. C. v. Bornwig.

Der anonyme Verfasser des am 11ten d. Mts. in Breslau zur Post gegebenen, und an ein Mitglied meines Hauses gerichteten Schreibens, wird hiermit aufgefordert: „sich mir offen zu nennen, und die seinem Ruf zugefügte Verleumdung zur gebührenden Genugthuung anzuzulegen.“ Sollte dies im Laufe von 14 Tagen nicht geschehen, so werde ich annehmen: „daß es seinerseits nur auf absichtliche Kränkung abgesehen war, und seine Persönlichkeit nach der Beschaffenheit seines erbärmlichen Nachwerks und seiner Pichtscheu beurtheilen.“

Ober-Schreibendorf, den 16. Juni 1834.

Ernst Heller.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Nicolai-Straße sub Nr. 431 des Hypothekenbuches, neue Nr. 35 belegene Haus, dem Partikulier Becker gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 8374 Rthl. 29 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 9814 Rthl. 11 Sgr. 8 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 9094 Rthl. 20 Sgr. 7 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen

am 1. April 1834,

am 2. Juni 1834,

und der letzte

am 28. August 1834, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und befähigte Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesellsch. Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 30. December 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Aufgebot.

Die Christiane, verheiratete Munkel, geborne Lubwig, hat gegen ihren Ehemann, den Drechslermeister Robert Munkel, welcher sich Ende Juni 1831 ohne geschl. Grund von hier entfernt und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, wegen bösscher Verlassung die Ehescheidungs-Klage angebracht. Derselbe wird daher hiermit öffentlich vorgeladen, in dem zur Beantwortung der Klage und Instruktion der Sache auf

den 22. Juli d. J., Vormittag 10 Uhr, vor dem Herrn Referendarius Ertel anvertrauten Termine entweder in Person oder durch einen gesetzlich Bevollmächtigten, wozu ihm beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Hirschmeyer und Hahn vorgeschlagen werden, sich einzufinden, widrigenfalls das was Rechtens festgesetzt und namentlich die Ehe durch Erkenntniß getrennt werden wird. Breslau, den 25. März 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 2786 Rthl. manifestirten, u. mit einer Schuldensumme von 1749 Rthl. belasteten Nach-

laß der Wittwe Anna Maria Gölner, geborne Nickel, heut eröffneten erbchaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 23. Juli c., Vormittags 10 Uhr, vor dem Justiz-Rathe Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien

Pfendjack, Müller und Meitel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen; wozu gegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 24. Februar 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Am 16. Mai d. J. ist in der Ober bei Kottwitz, Ohlauer Kreises, ein unbekannter von Fäulnis bereits sehr ergriffener männlicher Leichnam aufgefunden worden. Derselbe rundes Gesicht, kleiner spitziger Nase, kleinen Munde, scheinbar starken Kinn, kurzen starken Halse, und starker Statur, ohngefähr 40 Jahr alt, war bekleidet mit einem zispflichen bunten englisch leinwandnen, und einem zispflichen gemischten katunenen Halstuche, einem Hemde, einer schwarz tuchenen Weste mit Futter von Kitten, schwarz hörnerne Knöpfen, ein Paar Beinkleidern von blau-grauem Tuche, einem Oberrocke von stahlgrünem Tuche, gesütert mit dunkelblauem Kitten und mit sogenannten Bandknöpfen von stahlgrüner Farbe.

Es werden daher diejenigen, welche über die persönlichen und Familien-Verhältnisse dieses Leichnams Auskunft zu geben vermögen, hierdurch aufgefordert, sich Behufs ihrer umständlichen Vernehmung darüber ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoria:e zu melden.

Breslau, den 6. Juni 1834.

Das Königliche Inquisitoriat.

Auktions-Anzeige.

Am 25ten d. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage soll im Hause Nr. 21 Reizerberg der Nachlaß des Tischlermeister Forstmann, bestehend in Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Werkzeug und Holzvorräthen öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Juni 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Montag den 23. Juni c., Vormittag um 10 Uhr, wird die Königlich 6te Artillerie-Brigade am Exercierschuppen auf dem Bürgerwerder hieselbst circa 12 aufrangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich bare Zahlung verauktioniren; wozu Kauflustige eingeladen werden.

v. Schramm.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Pand-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1. November v. J. bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assurations-Summe 8 Sgr. 6 Pf. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24 des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. Mai 1834.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Auctions - Anzeige.

Die Bude nebst allem Zubehör am Exercier-Platze, welche bis jetzt von dem Kunstreiter Herrn Beraneck benutzt worden, wird Unterzeichneter Montag den 23sten d. Mts., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle (zur unverzüglichen Abrechnung), gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau, den 19. Juni 1834.

S a u l,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- u. Adress-Büreaus,
(altes Rathhaus.)

Fischbein = Anzeige.

1, 1½, und 2 Viertel langes, das Pfund	5, 8 und 10 Sgr.
2½ und 3 Viertel "	15 u. 17 Sgr. 6 Pf.
4 und 4½ Viertel "	20 Sgr.
5, 6, 7, 8, 9 und 10 Viertel	22 Sgr. 6 Pf.
Stäbe zu Ladestöcken	1 Rthl. 5 Sgr.
Stäbe zu Weischen-Stöcken	1 Rthl.
Fischbein zu Regenschirmen	25 Sgr.
2½ Viertel langes Blankset	20 Sgr.
ganz langes Blankset	25 Sgr.
kurzes Fischbein zu Halsbinden	2 Sgr. 6 Pf.
ist zu haben: in der Fischbein-Fabrik, Dhlauer-Strasse Nr. 6	F. P ä z o l t.
in der Hoffnung, des	

C. Ellsasser,

Tapezierer, Dhlauerstrasse Nr. 84,

erhielt neueste Pariser Landschaften zu auffallend billigen Preisen, wie Taperen von 8 Sgr. zu 15 Ellen bis zu der feinsten Waare; Wachs-Fuß-Teppiche, neueste Berliner Rouleaux, Seegras- und Kosshaar-Matrasen und Bettschirme werden zu den billigsten Preisen verkauft.

Spiegel = Auktion.

Dienstag den 23sten d., Vormitt. v. 9 Uhr an, werden, Dhlauer-Strasse im Gasthose zum Rautenfranze, 5 Trimeaux in Mahagoni-Rahmen, so wie auch mehrere andere Spiegel von verschiedenen Grö-ßen versteigert.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Frankfurter Meß-Anzeige

Gebrüder Bäsche, Bandfabrikanten aus Schwelm bei Elberfeld,

beziehen die bevorstehende Frankfurt a. Oder Margarethen-Messe mit ihrem Lager weißleinen und farbig baumwollenem Band, und bitten, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Ihr Lager befindet sich in der Funkenstrasse am Markt No. 22, im Gewölbe zwischen Herrn Gottf. Barnhagen und Söhne aus Dortmund, und Herren Gerber und Comp. aus Schwäbisch-Gemünd.

Empfehlung.

Unterzeichnete giebt sich hiermit die Ehre, den resp. hohen auswärtigen Behörden ihre Dienste in Anfertigung der Amtssiegel für Schiedsmänner, mit dem ergebensten Bemerken anzubieten, daß Ein Hochwohlblicher Magistrat hieselbst die für die hierorts erwählten Schiedsmänner benöthigt gewesenen Amtssiegel durch die Unterzeichnete, und wie sie sich schmeicheln darf, zur Zufriedenheit hat anfertigen lassen, die schnellste und möglichst billigste Besorgung verspricht.

Breslau, den 20. Juni 1834.

Die verwittwete Graveur Wesel,

Nicolai-Strasse Nr. 48.

Die beliebten

ächten Kleider-Cattune,

pro Elle 3 Sgr.,

sind wieder in großer Auswahl vorrätzig in der neuen Mode-Waaren-Handlung des

Gustav Redlich,

Albrechtsstrasse Nr. 3, nahe am Ring.

Bade = Thermometer,

Alkoholometer, mit Stempel und Temperatur, Bier-, Branntwein-, Essig-, Vitriol-, Laugen-, Loh- und Futter-Ma-ßen, Maisch- und Bitterungs-Thermometer- und Barometer-Röhren, sämmtlich von F. C. Greiner senior u. Comp. in Berlin, erhielten so eben und verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32,
früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Ein Paar siebenjährige fehlerfreie Grauschimmel, Engländer, zum Reiten und Fahren brauchbar, à 60 Friedr. d. d. ein ganz moderner wenig gebrauchter Kaleschwagen mit Feder-sitzen, à 65 Rthlr., und ein Paar sehr elegante Geschirre sind sogleich zusammen oder einzeln von einem Fremden, der jedoch spätestens den 23sten d. M. abreist, zu verkaufen. Näheres Riemezeile Nr. 14, im Neusilber-Laden.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den Gasthof

zur goldnen Krone am Ringe

in Steinau a/O.

in Pacht übernommen. Für die größte Bequemlichkeit der resp. Reisenden habe ich bestens gesorgt, und wird es gewiß mein eifrigstes Bestreben seyn, durch prompte und schnelle Bedienung mir die Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erwerben und stets zu erhalten.

Steinau a/O., den 18. Juni 1834.

Friedrich Löwe.

Zu einer Reise nach Carlsbad, welche in den ersten Tagen des künftigen Monats über Dresden und Prag angetreten werden soll, wird ein Theilnehmer auf gemeinschaftliche Reisekosten gewünscht. — Näheres im

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus).

Offerte.

Ein auswärtiger Kaufmann wünscht sein nicht ganz unbedeutendes Wechsel-Commissions- und Speditions-Geschäft an einen soliden Mann, Familien-Verhältnisse wegen, abzutreten, wobei aber auch zugleich das dazu gehörige, am Markte belegene Haus mit übernommen werden muß. Reflektirende wollen ihre Adressen unter: „P.“ dem Anfrage- und Adress-Bureau zu Breslau im alten Rathhause portofrei zukommen lassen.

J. H. Haase Sohn und Comp. aus Potsdam

beziehen diesen Johanni-Markt mit einem sehr schön assortirten Lager lederner Handschuhe, baumwollenen, wollenen, zwirnenen und seidenen Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Unterbeinkleidern und Camisölen, Berliner baumwollenen und wollenen Strickgarnen. Bei reeller und prompter Bedienung bitten dieselben um recht zahlreichen Zuspruch. Ihr Stand ist nach wie vor in einer Baude auf dem Naschmarkte, der Liqueur-Fabrik des Herrn F. Gottschalk gegenüber.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß die beliebten St. Romer's Frictions-Fibibus und -Schwämme, so wie Licht-Zünd-Bändchen, wieder zu haben sind, um deren gefällige Abnahme ich freundlichst bitte.

August Lampe, Riemerzeile Nr. 10.

Eine in einer hiesigen Vorstadt gelegene Besitzung, bestehend in einem neu erbauten massiven Wohngebäude nebst Scheuer, einem ansehnlichen Garten und einem Acker von ungefähr 12 Morgen Ausfaat, ist billig zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer, Sandthor, neue Junkern-Straße Nr. 10.

Creas-Feinwand

von sehr guter Qualität, zum häuslichen Gebrauch empfehlenswerth, haben eine kleine Parthie in Commission erhalten, und verkaufen solche schockweise zu den jetzt im Gebirge stehenden Einkaufspreisen:

W. Heinrich u. Comp. in Breslau,
am Ringe Nr. 19.

Einige Ctnr. Guajakholz (Lignum sanctum), Abgang, stehen im Ganzen so wie Einzelnen zum Verkauf beim Drechsler-Meister

Wolter,

Große Groschen-Gasse Nr. 2.

Patentirte Badeschränke

sind zum Kauf und zur Miethe zu haben, Elisabeth-Straße Nr. 4, im goldnen Kreuze, bei

C. L. W. Schneider.

Trockne fein geschlemmte Kreide,

den Ctnr. für 40 Sgr., feinstes englisches und holländisches Bleiweiß, so wie die besten Sorten Maler-Farben sind billig zu haben bei

Wilh. Lode und Comp.,

am Neumarkt Nr. 17.

Gasthof = Verkauf.

Ein gut gelegener Gasthof an der Straße von Breslau nach Wohlau ist mit einer kleinen Anzahlung billig zu verkaufen, die rückständigen Kaufgelber bleiben auf längere Zeit ungelündigt stehen. — Näheres im

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus).

Zum bevorstehenden Johanni-Markt empfiehlt eine große Auswahl von Billard-Kugeln, Regel-Kugeln von Lignum sanctum, Regel u. s. w. zu möglichst billigen Preisen:

Wolter,

Große-Groschengasse Nr. 2.

Auctions-Anzeige.

Künftigen Sonntag den 22sten d. M. Nachmittags 1 Uhr werden auf der Försterei in Schwoitsch Dienenslöcke, einige Rukthühe, Wagen, Wirthschaftsgeräthe und andere Sachen zum Gebrauch versteigert werden.

Auf einer der lebhaftesten Straßen, nahe am Ring, steht eine große Stube, eine Stiege hoch, für einen einzelnen Miether offen, auch kann selbige zu einem Geschäfts-Lokal gebraucht werden; das Nähere bei dem Commissionair Herrn Gramann, Dhlauer-Straße der Landtschaft schäg über.

Zu verkaufen,

Hohlwerke à 6 Pf. das Stück, Stürzen 3 Pf., Bischof-Straße Nr. 3, beim Eigenthümer.

Fleisch = Ausschieben,
Montag den 23. Juni, wozu ich höflichst einlade.

L a n g e,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Fleisch- und Wurst- Ausschieben,
Montag den 23. Juni, lade ich höflichst ein.

Schück, Gastwirth,
im Groß-Kretscham, ohnweit der Kreuzkirche.

Montag den 23. Juni gebe ich ein Fleisch- und Wurst-
Ausschieben, wozu ergebenst einladet:

Schlinge, Cofettier im Bürgerwerder.

Zum Fleisch- Ausschieben und Hahnschlagen auf
Sonntag den 22. Juni ladet ergebenst ein:

Peter in Rosel hinter Pöpelwitz.

Conzert = Anzeige.

Alle Sonn- und Montage findet bei mir eine gut besetzte
Garten-Musik, so wie auch

Montag den 23. Juni, ein Fleisch- und Wurst- Ausschie-
ben statt, wozu hiermit ergebenst einladet:

Casperke, Cofettier,
Matthias = StraÙe Nr. 81.

Neue engl. Heeringe
empfang mit gestriger Post:

Tandler u. Hoffmann,
Albrechts-StraÙe Nr. 6, im Palmbaum.

Es geht den 24ten oder 25ten d. M. eine ganz gedeckt
Chaise nach Töplitz und Karlsbad. Hierauf Reflektirende
wollen sich gefälligst melden bei Aron Frankfurther,
Reusche-StraÙe Nr. 51.

Den 22ten d. M. geht eine ganz gedeckte Chaise nach Lan-
deck. Näheres bei A. Meyer, Reusche StraÙe Nr. 52.

Eine meublirte Stube, vorn heraus, ist zu vermietthen:
Kränzelmarkt Nr. 1, zwei Treppen hoch.

Drei sehr schöne, meublirte, mit allen nur mögli-
chen Bequemlichkeiten versehene, große herrschaftliche
Zimmer in der ersten Etage am Ringe, bei denen auf
Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben,
sind auf Tage, Wochen oder Monate bald zu ver-
mietthen und das Nähere in der Handlung Hübner
und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-
markt-) Ecke Nr. 32, zu erfahren.

**Wohnungen, dicht an den Heilquellen Lan-
deck's, betreffend.**

Bestellungen auf sehr schöne, trockene, mit allen Be-
quemlichkeiten sehr reichlich versehene, dicht an den Heilquellen
Landeck's sich befindende meublirte Logis von 1, 2, 3, 4, 5
und mehreren Zimmern, bei denen auch Stallung und Wagen-
platz zu haben, werden angenommen und auf das Wohlfeilste
ausgeführt von Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring No. 32 (Kränzel-Markt-Ecke).

Offene Milchpacht,
auf dem Dominio Schwoitsch, nahe bei Breslau, sofort zu
vergeben und zu Michaeli anzutreten.

Stall und Remise
sind zu vermietthen am Neumarkt, in der steinernen Bank.
Das Nähere beim Hauseigentümer daselbst.

Zu vermietthen,
Bischof-StraÙe Nr. 3, die 1ste Etage von 5 Zimmern, mit
lichter Küche und Beilass.

Heiligegeist-StraÙe No. 20 (Promenaden-Seite) Par-
terre, mit Souterrain, 5 Stuben, 2 Küchen und Garten-
Benutzung, Bischof-StraÙe Nr. 3.

Der Eigentümer.

Vor dem Dberthor am Wäldchen Nr. 6 a. ist eine Woh-
nung vorn heraus auf Johannis zu vermietthen.

Buden = Vermietthung.
Am großen Ringe, am Durchgange des Eisenframs, ist
eine gut gelegene Eckbude zu vermietthen. Das Nähere Herren-
straÙe Nr. 15.

KupferschmiedeßraÙe Nr. 48, 2 Stiegen hoch, ist eine sehr
freundlich gut meublirte Stube für einen billigen Preis mo-
natlich, so wie auch vierteljährlich zu vermietthen und bald zu
beziehen.

Ungekommene Fremde.

Den 20ten Juny. In der gold. Sans. Hr. Gutsbesitzer
Heller a. Dber-Schreibendorf. — Hr. Kaufm. Wehrde a. Eiberke d.
In 3 Bergen. Hr. General v. Rudolphi, u. Hr. Lieutenant von
Randow a. Slogau. — Hr. Wirthschafts-Insp. Conrad aus
phansdorf. — Deutsches Haus. Hauptamts-Rendant Meyer
a. Frankf. a/D. — Hr. Direktor Kruse a. Insterburg. — Hr.
Kett. Geist a. Rawicz. — In 2 gold. Löwen. Hr. Dokt. Jan
Löwe u. Hr. Lehrer Hausmann a. Gleiwitz. — Hr. Kaufm. v. Prinitz
der a. Brieg. — Im goldnen Baum. Hr. Rittm. v. Frey-
a. Dber-Solmsdorf. — Hr. Kaufm. Rabe a. Berlin. — In
zei-Direktor Frank u. Fr. Hauptm. v. Kleist a. Frankfurt.
Hotel de Pologne. Hr. Gutsbes. v. Bronikowski a. Grotzberg aus
Posen. — Weiße Adler Kammerherr Baron v. Högberg aus
Prausnig. — Hr. Landschafts-Direktor v. Frankenberg a. Scher-
besdorf. — Hr. Lieutn. v. Balthar a. Weßlar. — Hr. Doktor
Med. Göbel a. Rawicz. — Hr. Kaufm. Warschauer a. Berlin.
Hr. Baron v. Glöden a. Berlin. — Blaue Hirsch. Hr. Guts-
besitzer Schäffer a. Dankwitz. — Hr. Partikulier Dückmann aus
Bojanowo. — Kautenkranz. Hr. Geh. Sekr. Rabe a. Berlin.
Hr. Oberamt. Prade a. Eschednig. — Fr. v. Garnier a. Groß-
Strehlig. — Große Stube. Fr. Medizinalrathin Stakebrand a.
Wirschau. — Hr. Gutsbes. Suffozynski a. Polen. — Hr. Super-
intendent Krieger a. End. — Hr. Lieutn. Majunk a. Zorkau.
schine. — Gold. Repter. Hr. Expriester Wagner a. Lande-
Hr. Oberlieutn. v. d. Wense a. Dels. — Hr. Haupt-Zollamts-
Controllleur v. d. Wense, u. Hr. Stadtrichter Schneider a. Grotz-
berg. — Hr. Gutsbes. v. Mielzynski a. Waszkowo. — Hr. Partu-
pächter Nerlich a. Weichau. — Im weißen Storch. Hr. Partu-
tulier Pringsheim a. Guttentag. — Die Kauff. Hr. Weigel aus
Rosenberg. Hr. Ascher a. Königsberg.
Privat-Logis. Blücherplatz 11. Hr. Kaufm. Gerhard aus
Berlin. — Am Ringe 11. Hr. Lieutn. v. Göge a. Königsberg. —
Hr. Gutsbes. Loske a. Herrmühlheim. — Hr. Kaufm. Meyer aus
Nordhausen.

Nebst einer Beilage der Tabak-Fabrik der Gebrüder de Castro in Altona und Magdeburg.